



**Schulinterner Lehrplan Kunst G9 zum Kernlehrplan
für das Gymnasium Rodenkirchen Köln**

(Stand März 2020)

Allgemeine Ziele des Fachs Kunst

Die Entfaltung des gestalterischen Potentials und die Förderung selbständig-schöpferischer Ausdrucksfähigkeit sowie die Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten und die individuelle Auseinandersetzung mit der eigenen und fremden Wahrnehmung der Wirklichkeit sind grundlegende Ziele des Kunstunterrichts am Gymnasium Rodenkirchen.

Der zunehmende, alle Lebensbereiche begleitende und sich ständig beschleunigende Umgang mit visuellen Medien und Bildern innerhalb unserer Lebenswelt ist ein zentrales Merkmal der heutigen Zeit. Der Gebrauch von Bildmedien erfordert mehr denn je, dass der Kunstunterricht die Lernenden dazu befähigt visuelle Phänomene wahrzunehmen, ihre Mechanismen zu entschlüsseln und somit nicht nur passiver Konsument zu sein.

Innerhalb der allgemein voranschreitenden Beschleunigung unserer Welt ist eine gezielte Schulung des bewussten „Hinsehens“ von besonderer Bedeutung. Wir lernen, uns ein Bild von der Welt zu machen. Darin zeigt sich, was Kunstunterricht über die Vermittlung von Kunst hinaus an Möglichkeiten in sich trägt.

Der Kunstunterricht erfüllt eine wesentliche Aufgabe für den schulischen Bildungsprozess selbst. Die komplexe, wechselseitige Durchdringung von sinnlich-handelnden, sinnlich-rezeptiven und kognitiv-reflexiven Prozessen ist für das Lernen allgemein, somit auch für die anderen Schulfächer von großer Wichtigkeit.

„Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons der Sekundarstufe I seinen Beitrag im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung. [...] Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, das Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Die ästhetische Art der Welterfahrung bezieht sich besonders auf die individuelle Ausreifung von Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie auf die Fähigkeit zur persönlichen Reflexion dieser Erfahrungen. Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander zu trennenden Tätigkeiten. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander und fördern sich wechselseitig. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Bildwelten der Alltagskultur und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder kontextbezogen zu deuten und zu gestalten, entwickeln sie Bildkompetenz, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der persönlichen Umwelt und der Alltagsrealität befähigen.“ (Kernlehrplan, 2012, S 9)

Der Kunstunterricht an unserer Schule folgt diesen Vorgaben, die das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen im Kernlehrplan (2012) formuliert hat. Zugleich arbeiten die Lehrer*innen innerhalb der Fachschaft Kunst kontinuierlich an der Fortentwicklung des Faches unter den Aspekten der aktuellen pädagogischen und fachlichen Diskussion.

Der Kunstunterricht trägt dazu bei, aktuelle Bilder durch Kenntnis ihrer Tradition zu verstehen und einzuordnen. Die aktuelle Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen ist voller Beispiele, die mit Fachwissen mit anderen Augen betrachtet bzw. eingeordnet werden können. In diesem Sinne vermittelt der Kunstunterricht am Gymnasium Rodenkirchen zugleich kunsthistorisches Wissen und Grundlagenwissen aus dem Bereich der gegenwärtigen Bildwissenschaften. Diese kunst- und bildwissenschaftlichen Kenntnisse um Komposition und Gestaltung von (Kunstwerken) Bildern sind dabei einerseits wichtig zum Verständnis der Gegenwartskultur und ihrer Vergangenheit und können andererseits auch die Arbeit in anderen Fächern wie z. B. Deutsch, Religion und Geschichte bereichern.

Die eigenständige gestaltungspraktische Arbeit spielt neben der Bildbetrachtung eine zentrale Rolle. Die Schüler*innen können hier lernen, selbstständige gestalterische Entscheidungen zu treffen. Die Bandbreite der oft persönlich geprägten gestalterischen Lösungen offenbart dabei die Vielzahl der unterschiedlichen Schülerpersönlichkeiten. In Bildreflexionen üben die Schüler*innen respektvoll und differenziert mit den Ideen ihrer Mitschüler*innen umzugehen.

Die gestaltungspraktische Arbeit im Kunstunterricht schult Geduld, Präzision und Beharrlichkeit ebenso wie Fantasie und Kreativität. Die Arbeiten der Schüler*innen werden im Schulgebäude und auch im Rahmen von Ausstellungen wie z.B. der „Kunstmeile“ in Rodenkirchen oder schulinternen Veranstaltungen wie dem „Gyrokult“ gezeigt und gewürdigt. Darüber hinaus ist die Teilnahme an Wettbewerben gewünscht und wird im Einzelfall wie für die gesamte Lerngruppe unterstützt.

So versucht das Fach Kunst seinen Beitrag zu einem gelungenen Schulleben und zur Stärkung des Selbstvertrauens der Schüler*innen zu leisten. In gleicher Weise strebt der Kunstunterricht die Kooperation mit Künstler*innen an, sucht Kunstorte wie Ateliers, Galerien und Museen auf, um den Schüler*innen authentische Berufs- und Arbeitsfelder und Ausstellungsorten zu zeigen.

Dabei sind wir bemüht, im Rahmen der aktuellen Debatte zur Nachhaltigkeit und als Umsetzung unseres Schulprofils Aspekte der Genderdifferenzierung wie Gerechtigkeit in unserem Unterricht zu reflektieren und künstlerisch umzusetzen, sowohl in der Auswahl der Materialien, Umgang mit Werkzeugen als auch mit unserem Mülltrennungskonzept sind wir um eine nachhaltige, für Aspekte der Umwelt sensibilisierende Erziehung bemüht. Fächerverbindende und fachübergreifende Kooperationen werden gerne gemeinsam umgesetzt.

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	6
2	Entscheidungen zum Unterricht	11
	2.1 Unterrichtsvorhaben	12
	2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	19
	2.3 Lehr- und Lernmittel	20
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	20
4	Qualitätssicherung und Evaluation	22

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Unterrichtsverteilung

Grundsätzlich wird der Kunstunterricht in Doppelstunden erteilt, so dass auch längere Praxisphasen sinnvoll umgesetzt werden können.

Die Schulkonferenz hat folgende Stundenverteilung für das Fach Kunst (G9) in der Sekundarstufe I beschlossen:

Jahrgangsstufen	Anzahl der Unterrichtsstunden
5	2
6	2 (1 Halbjahr)
7	2
9	2
10	2 (1 Halbjahr)

In der Jahrgangsstufe 9 können Schüler*innen unserer Schule das Fach Kunst im Differenzierungsbereich wählen. Dieses wird 2-stündig unterrichtet und endet nach der 10ten Klasse.

Im Bereich der Oberstufe wird Kunst in der Einführungsphase als 3-stündiger Grundkurs angeboten. Zur Q1 hin kann Kunst weiterhin als Grundkurs oder als Leistungskurs belegt werden. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, in der Q1 einen Projektkurs mit einem künstlerischen Schwerpunkt zu wählen.

EF	GK 3
Q1	GK 3 oder LK 5 und Projektkurs 2
Q2	GK 3 oder LK 5

Fachschaft Kunst

Die Fachschaft Kunst besteht derzeit aus fünf Fachkräften: (BAED, BENU, KUEV, LOKT, KRAV)
Unterstützt wird die Fachschaft zeitweise durch WUTR.

Die Fachkonferenz tagt in der Regel zwei Mal im Schuljahr. Für schulinterne Entwicklungsarbeit und Veranstaltungen werden weitere Sitzungen anberaunt.

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches, übergreifendes Ziel des Unterrichts beschrieben, den Erwerb von Kreativität, Selbstständigkeit und die Fähigkeit zu ganzheitlichem und fächerübergreifendem Arbeiten zu ermöglichen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens, die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu schaffen. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden z.B. Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.¹

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Bei unserer Schule handelt es sich um 6-7 zügiges Gymnasium im städtischen Raum. Die personelle Ausstattung des Faches Kunst ermöglicht es, dass die Studentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann.

Die Unterrichtseinheiten werden in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Die Fachschaft Kunst verfügt über drei Kunsträume und angrenzende Vorbereitungsräume. Ein weiterer als Werkraum angedachter Raum kann ebenfalls für den Kunstunterricht genutzt werden. Eine Druckpresse, ein Brennofen und die Möglichkeit zur Nutzung der Medienräume oder des SLZ bieten eine große Bandbreite an Möglichkeiten, unterschiedliche Materialien und

¹ Vgl. Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Kunst, S.8ff.

Techniken im Kunstunterricht einzusetzen. Durch die Installation von Deckenbeamern wurden die Möglichkeiten zur Nutzung digitaler Medien vielfältiger.

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- Beamer
- fahrbaren Trockenständern
- Waschbecken mit Tonabscheiden
- Schränken für Materialien sowie Regalen
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, DIN A 3-Sammelmappe)
- einer Verdunkelung
- Tafeln
- Zeichentischen

Verfügbar sind zudem

- ein Brennofen
- eine einfache Druckpresse für Tiefdruck
- Dokumentenkamera
- Foto-/ Videokamera
- Beleuchtung
- Filmtische
- ein Klassensatz von Zeichenbrettern
- ein Kurssatz einfacher Staffeleien

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage.

Museen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Fachschaft strebt daher an, in jeder Jahrgangsstufe mindestens einen Museumsbesuch durchzuführen.

Der in der Nähe liegende Rhein sowie umliegende Parks und Grünflächen können zu Unterrichtsgängen genutzt werden.

Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die Unterrichtsvorhaben möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit demselben.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere – in Bezug auf die ästhetische Bildung – gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung, insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern, für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit wird im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel begegnet. Darüber hinaus wird auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigt und zu gefördert.

Umwelterziehung

Der Kunstunterricht kommt dem fächerübergreifenden Lernziel der Umwelterziehung aller SuS insofern entgegen, als es durch die tägliche Praxis hier gefragt ist: Die Nutzung unterschiedlichster Stoffe und Materialien in der „Produktion“ verlangt eine ständige Auseinandersetzung, vor allem auch mit Entsorgungsfragen. Umweltschädliche Verhaltensmuster werden im Kunstunterricht direkt thematisiert und am eigenen Verhalten überprüft.

Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung konkretisiert sich im Fach Kunst zunächst im täglichen Umgang mit Material (und berührt hier die Umweltthematik, s.o.). Das Fach Kunst setzt schadstoffarme Materialien ein und aktiviert die SuS zu gesundheitsförderndem Verhalten. Dies bezieht sich auf den direkten Materialeinsatz (z.B. Farben), als auch auf Reinigung und Pflege im umfassenden Sinne (Handreinigung; Reinigung der Arbeitsmaterialien, Pflege des Arbeitsplatzes).

Gender-mainstreaming

Dem Konzept des gender-mainstreaming wird im Fach Kunst durch Auswahl von Themen sowie der Erarbeitung von Aspekten aus geschlechterspezifischer Perspektive Rechnung getragen.

Präsentationen und Ausstellungen

In erster Linie werden am Gymnasium Rodenkirchen die Mensa, Klassenräume und Fachraumflure und diverse Ausstellungsvitrinen im Foyer genutzt, um Schülerarbeiten angemessen zu präsentieren. Mit der Cafeteria steht eine weitere Ausstellungsfläche zur Verfügung. Einige Decken und Treppenhäuser im Schulgebäude werden zudem für Ausstellungen genutzt. Durch Kooperation mit schulexternen Institutionen ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, weitere Ausstellungen zu realisieren. Regelmäßige Verbindungen bestehen bereits mit einigen Geschäften in Rodenkirchen sowie regionalen und überregionalen Künstler*innen. Einen wichtigen Termin stellt die Kunstmeile in Rodenkirchen dar. Als Veranstaltung genießt die Vernissage, die jahrgangsübergreifend Kunstwerke zeigt, einen hohen Stellenwert in der Außenpräsentation unserer Schule.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Die bestehenden Kooperationen mit den städtischen Kunstmuseen in Köln und Bonn, den der Schule nahestehenden Handwerksbetrieben, Vereinen, Organisationen und der Bibliothek werden im gegenseitigen Interesse genutzt und evtl. ausgebaut.

Wettbewerbe

Angebotene Wettbewerbe und Informationen zu diesen werden rechtzeitig an die Schüler*innen weitergegeben. Darüber hinaus werden sie auch regelmäßig als Projekte in den Unterricht einbezogen.

Hausaufgaben

Hausaufgaben im Kunstunterricht dienen der Vor- und der Nachbearbeitung des praktischen und theoretischen Unterrichts. Hauptsächlich unterstützen die Hausaufgaben den individuellen Lernprozess der Schüler*innen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können, bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schüler*innen anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Kunstwerke aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schüler*innen Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und fördern die rezeptive und produktive Bildkompetenz.

Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Imaginieren, Illustrieren, Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (Zeichen, Metapher und Symbole) (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und -beschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse werden als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schüler*innen verstanden, die in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion, zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen der Lerngruppe.

Lernniveau der Schüler*innen

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Fachbegriffe / Fachsprache

Eine angemessene Verbalisierung des Lerninhalts wird kontinuierlich eingeübt und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter der Kategorie Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Die Unterrichtsvorhaben innerhalb einer Jahrgangsstufe können von den jeweiligen Fachkolleg*innen in ihrer Reihenfolge verändert werden um Engpässe in Bezug auf Materialien, Stauraum und verfügbare Werkzeuge zu vermeiden.

Jahrgangsstufe 5.1

Unterrichtsvorhaben 1:

„Experimentelles Gestalten mit Farbkontrasten und deren Wirkungen“

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel der Farbkontraste und deren konkreten Wirkungszusammenhänge im Bild,
- entwickeln bildnerische Ideen zum einen auf der Grundlage von Erfahrung und Imagination und zum anderen bezogen auf Künstlerbeispiele

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf die verschiedene Wirkung von unterschiedlichen Farbkontrasten im Bild,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen bezogen auf die Farbkontraste und deren Wirkung im konkreten Bild,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf die Farbkontraste und deren Wirkung im konkreten Bild.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Farbe, > Raum, >Fläche

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Strategie (experimentelles Erkunden von Farbkontrasten z.B. in abstrakten Gestaltungen)

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei: Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Farbeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit malerischen Ausdrucksmitteln abstrakte, narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Farbeigenschaften und -beziehungen (Farbverwandtschaften, Farbkontraste),
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte der Farbkontraste und deren Wirkungen im konkreten Bild,
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- erläutern malerische Gestaltungen im Hinblick auf gestalterische Wirkungsweisen und Funktionen im Bild.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Farbmischungen

Kunsthistorische Bilder als Anregung für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Zeitbedarf: ca. 8-10 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 2:

„Farbfamilie: Beziehung zeigen“ – Zusammenhänge in der Farbenlehre erprobend gestalten, Gefühle, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Farbe (Farbmischungen), Form (abbildhafte Darstellung)

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: > Malerei: Expression

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen,
- entwickeln mit malerischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen eigene und fremde Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- benennen unterschiedliche Farbphänomene und verbalisieren dabei visuell Wahrgenommenes durch angeleitete Progression von Alltagssprache zur Fachsprache (-> SSF),
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.
- erläutern malerische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Farbqualität wahrnehmen und steuern (Farbton, Farbhelligkeit), Wechselwirkungen von Farben,

Funktionen von bildnerischen Farbbezügen zur Verdeutlichung von erlebten oder erzählten Zusammenhängen
Malereien mit Darstellungen von Lebewesen / Bildelemente im Zueinander / in ihrem Umfeld (evtl. Fotografien aus der Lebenswirklichkeit als Anreger für eigene malerischen Gestaltungen)

Zeitbedarf: ca.10-12 Ustd.

Jahrgangsstufe 5.2

Unterrichtsvorhaben 3:

Fantasien/ Visionen plastische Gestalt geben: Dreidimensionale Gestaltung aus verschiedenen Materialien

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
 - entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung
- Rezeption Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
 - beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
 - analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, > Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Strategie

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen
- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Material- und Verfahrensspezifika im Zusammenhang mit Formgestaltungen
Plastiken (Kunst bzw. Alltags-Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für
die
Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Zeitbedarf: ca. 10-12 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 4:

**Aleatorische Verfahren und deren Kombination in der Collage: Dem Zufall Raum geben;
vom experimentellen Verfahren zur Imagination in der Grafik**

Übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten bildnerisches Material experimentell auf der Grundlage elementarer Kenntnisse aleatorische Verfahren,
- entwerfen und gestalten durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallserscheinungen Bildlösungen,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Erfahrung, Imagination und umdeutendes Entdecken von etwas Abbildhaften in Oberflächenstrukturen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten Unterrichtsergebnisse im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit,
- erläutern Collage als gestalterische Methode der Kombination heterogener Dinge wie auch als kreatives Denk- und Wahrnehmungsprinzip.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Material

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: > Grafik: Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Materialauswahl für eine angestrebte Bildwirkung,

- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedliche Zufallsverfahren entstehen,
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern von Max Ernst (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
- erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Zufallsverfahren und zweidimensionale Collagen

Sammeln von Bildfragmenten aus unterschiedlichen Zusammenhängen (Kopien) und Kombinatorik;

Zufallsstrukturen und Umdeutungen; Aktivierung des Bildgedächtnisses und Imagination; kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ausschnitt, Blickwinkel, Kontext verändern)

Zeitbedarf: ca. 10-12 Ustd.

Jahrgangsstufe 6.1

Unterrichtsvorhaben 5:

„Das Bekannte im Unbekannten“ – Wahrnehmen, Verfremden, Erfinden von fantastischen Figuren/Objekten

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Form, >Material

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik: > Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen,

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tek-tonische und organische Formen, Formverwandtschaften Formkontraste)
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Körper und Oberflächen (Kontur, Binnenstruktur) Zeichnerische Mittel und Verfahren zur Formgestaltung auf der Fläche; Sammelphase für Ideenfindung, kreative Methoden zur Weiterentwicklung von Ideen (Ordnungen, Analogien, Assoziationen, Kombinationen) Grafiken (Kunst bzw. (Alltags-)Kultur) aus der Vergangenheit oder Gegenwart als Anreger für die Entwicklung eigener bildnerischer Vorstellungen

Zeitbedarf: ca. 12-14 Ustd.

Unterrichtsvorhaben 6:

„Schau mal? “: Flächenorganisation zur Veranschaulichung narrativer Zusammenhänge und fiktionaler Vorstellungen

Übergeordnete Kompetenzen:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Stand-punkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf die leitende Fragestellung der Abläufe der jeweiligen Handlungen
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche >Form

IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien >Personale/soziokulturelle Bedingungen

IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: Grafik: Narration, Fiktion/Vision

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation in Bezug auf die Figur-Grundbeziehung im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur),

- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen,
- entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen),
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen,
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personale/soziokulturelle Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse,
- erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit:

Narrative Verdichtung und Bewegungsdarstellung in Bildergeschichten Vertiefungen zur Grafik und Raumillusionierung differenzierter Einsatz von Linien (Kontur, Binnenstruktur)

Zeitbedarf: ca. 12-14 Ustd.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Das vorgestellte schulinterne Curriculum ist so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind. Dabei wird auch auf die punktuelle Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Werken der Kunstgeschichte Wert gelegt.

Die verbindlichen Absprachen des Beispielcurriculums enthalten Aussagen zur Ausrichtung des Unterrichtsvorhabens und zu den angesteuerten Kompetenzen. Die Auswahl der Unterrichtsvorhaben kann im Hinblick auf die Lerngruppe und deren Interessen, auf aktuelle Besonderheiten in der Schule (z.B. Projektwoche) oder im Schulumfeld (z.B. Ausstellungen) oder Absprachen mit anderen Fächern variieren. Die anzusteuern Kompetenzen müssen jedoch für das Fachkollegium verbindlich sein.

Ab der Jahrgangsstufe 5 führen die Schüler*innen Arbeitshefte oder Mappen, in denen kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, in Untersuchungen und Hausaufgaben erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse festgehalten und dokumentiert werden.

Alle Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schüler*innen zu verstehen und dienen der Reflexion. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion. Zwischenergebnisse sollen auch verbunden mit angemessener Wertschätzung Gegenstand von Zwischen- und Nachbesprechungen sein.

Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Klassenverbandsarbeit gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und -beschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Kunstwerken, Bildlösungen und bildnerischen Problemstellungen.

2.3 Lehr- und Lernmittel

Für die Jahrgangsstufen 5 –9 wird kein konkretes Lehrbuch eingesetzt, sondern mit Arbeitsblättern, Folien und digitalen Präsentationen oder aus dem Unterricht entstandenen Werkbeispielen gearbeitet. Für die Stufen EF, Q1 und Q2 kann das Lehrbuch „Grundkurs Kunst“ (Schroedel Verlag) im Unterricht benutzt werden. Ein entsprechender Klassensatz von 30 Büchern steht dazu bereit, wird jedoch nicht an die Schüler*innen dauerhaft ausgeliehen. (Ausnahme: Schülerinnen und Schüler, die Kunst als Abiturfach gewählt haben, können ein Exemplar zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie zur Vorbereitung der Klausuren und Abiturprüfungen ausleihen.) Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen darüber hinaus für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen Brennofen, Druckpresse, Computer (der neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält), Scanner, Digitalkameras, I pads, Dokumentenkameras und Beamer zur Verfügung.

Außerdem kann auf eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen zurückgegriffen werden.

Über einen Etat des Fördervereins können weitere Verbrauchsmaterialien beschafft werden. Diese Etatwünsche müssen zu Beginn des Schuljahres angemeldet werden.

Bei umfangreicheren Arbeiten (Ton, Linoldruck) müssen die Schüler*innen sich mit einer geringfügigen finanziellen Umlage beteiligen.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten anderer Fächer aus.

Die zeitliche Zuordnung der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden. Änderungen im Ablauf sind bisweilen zwingend, um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit mit anderen Fächern sind im Beispielcurriculum angelegt:

- Fächer, die gezielt zusammenarbeiten, schaffen wechselseitig Grundlagen für die eigene fachspezifische Arbeit.

Zum Beispiel können differenzierte Beschreibungen von Kunst- und Bildwerken im Kunstunterricht Anliegen des Deutschunterrichts unterstützen, der Deutschunterricht aber gleichzeitig zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten beitragen. Die fachspezifischen Kompetenzen stehen im Rahmen der Werkbeschreibung für den Kunstunterricht im Mittelpunkt. Eine Kooperation mit dem Fach Englisch könnte beispielweise bei Comic-Gestaltungen (Jahrgangsstufe 7) genutzt werden.

Bei Bildmedien wie Film, Internetauftritten, Printmedien kann gemeinsam am Verständnis und der Gestaltung dieser Ausdrucksmittel gearbeitet werden. Ebenso kann das Fach Kunst den Geschichtsunterricht dabei unterstützen, Bildquellen sachangemessen auszuwerten (Interpretation historischer Phänomene), gleichzeitig liefert der Geschichtsunterricht Hintergrundwissen für die Deutung von Bildwerken (Bildinterpretation) (vergl. UV.: Spiel mit Raumillusion und Raumbedeutung auf der Fläche, Jahrgangsstufe 9).

- Ergänzende und erweiternde Bearbeitung von Themen anderer Fachbereiche. Konstruktion von Raumphänomenen relativieren unsere Auffassung von räumlicher Wahrnehmung bis hin zur Raumkrümmung (vergl. UV.: Spiel mit Raumillusion und Raumbedeutung auf der Fläche, Jahrgangsstufe 9 (Physik: Vermessung, Raum; Mathematik: Körper und Raum, Biologie: Wahrnehmung)).

- Eigenständige Gestaltung von Themen und Projekten, die in anderen Fächern inhaltlich vorbereitet wurden.

Denkbar sind hier Präsentationen in unterschiedlichen Medien (Plakat, Internet, Ausstellungskonzeption, Illustration) (Deutsch: Illustration zu einem Gedicht/ Fabeln ...; Musik: Klänge-Farben/ Linien, Musikstücke illustrieren)

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachgruppe Kunst bemüht sich um eine stete Sicherung der Qualität ihrer Arbeit. Dazu dienen unter anderem die jährliche Fachkonferenz, Dienstbesprechungen und Fachgespräche. Weitere anzustrebende Maßnahmen der Qualitätssicherung und Evaluation wären zum Beispiel gegenseitiges Hospitieren, Team-Teaching, Parallelarbeiten oder gemeinsames Korrigieren. Absprachen dazu werden von den in den Jahrgängen parallel arbeitenden Kolleg*innen zu Beginn eines jeden Schuljahres getroffen. Die Ergebnisse dienen dem/der Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden. Insgesamt dient die Curriculums-Evaluation der systematischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Fachgruppen-Arbeit.

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können, die sich vor allem aus den flexiblen Variablen Schülerzahl, Fachgruppengröße, Lehr- und Lernmittelentwicklung und Abiturvorgaben ergeben. Ziel ist in diesem Zusammenhang, einen qualitativ hochwertigen und fachdidaktisch aktuellen Unterricht zu gewährleisten. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Daher verständigt sich die Fachschaft während bzw. nach durchgeführten Unterrichtsvorhaben über besonders geeignete Unterrichtsbeispiele bzw. solche, die verbessert bzw. verändert werden sollten. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrer*innen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Das Curriculum wird auf Basis dieses Informationsaustauschs in der Fachschaft überarbeitet und so der interne Lehrplan modifiziert.